

Tekst 2

Het volgende fragment komt uit de roman *Die Liebe im Ernstfall* van Daniela Krien. Het fragment speelt zich af in Oost-Duitsland in de jaren rond de *Wende*. Krien beschrijft de jeugd van Malika en Jorinde, dochters van Helmut en Viktoria Noth.

Bis zur Wiedervereinigung war die Wohnung ihrer Eltern ein Begegnungsort gewesen, ein Ort der Kultur, in dessen Zentrum Helmut und Viktoria standen. Die Schöne und das Biest nannten die Freunde das Paar, und es hatte Zeiten in Malikas Leben gegeben, in denen sie sich vollkommen sicher gewesen ist, kein Kind dieser schillernden Eltern zu sein.

Die zierliche Gestalt ihrer Mutter stand in starkem Kontrast zum Vater – ein schnaufendes Walross mit ansteckendem Lachen. Im Orchester spielte er Cello, aber auch sein Klavierspiel reichte über den Durchschnitt hinaus. Auch Viktoria hatte davon geträumt, Musikerin zu werden. Doch zur klassischen Sängerin hatte die Stimme nicht gereicht, und ihre winzigen Hände konnten kaum eine Oktave greifen, so dass das Klavierstudium ebenso wenig in Frage kam.

Sie war Musikwissenschaftlerin geworden, rezensierte für einen Radiosender die Neuerscheinungen klassischer Musik und lehrte an der Universität.

Ständig gingen Leute bei ihnen ein und aus – Musiker, Maler, Dichter, Radio- und Fernsehmenschen, Ärzte und Universitätsprofessoren. Malika und Jorinde waren dabei, ohne dass sich tatsächlich jemand um sie kümmerte. Jorinde bewegte sich ungezwungen zwischen den vielen Erwachsenen. Sie tanzte und sang und nippte an Gläsern, die herumstanden. Jeder mochte sie, jeder lachte über ihre Faxen. Sie mimte die Eigenarten der Gäste treffend, und keiner hatte einen Zweifel daran, dass die Bühne einmal ihr Zuhause werden würde.

Malika dagegen suchte die stillen Ecken und blätterte ungestört in den großen Bildbänden, die aus Angst vor kindlichen Fettfingern sonst nur unter Aufsicht der Mutter hervorgeholt wurden. Am liebsten hatte sie die Maler der Renaissance und des Barock.

An manchem dieser Abende vergaßen die Eltern, die Mädchen ins Bett zu bringen. Dann schliefen sie dort ein, wo sie gerade saßen, und wachten am nächsten Tag noch vollständig bekleidet in einem verrauchten Zimmer wieder auf. Niemand hatte die Kinder je gefragt, was sie davon hielten.

Nach dem Fall der Mauer wurden die geselligen Zusammenkünfte seltener. Nach der Währungsunion fanden sie für eine Weile gar nicht mehr statt.

Die Neuordnung aller Leben beanspruchte Zeit, die Prioritäten verschoben sich. Helmut schien den Bedeutungsverlust der Familie Noth gleichmütig hinzunehmen, Viktoria dagegen litt sichtbar.

Auch Jorinde vermisste das laute Leben, die Aufmerksamkeit und Bewunderung der elterlichen Freunde. Die Einzige, die die ungewohnte Ruhe genoss, war Malika.

